




Kunst fürs Klima
Mit Bildern durchs Jahr
Lucy D'Souza-Krone
Die Welt als Gottes Schöpfung neu sehen lernen
Für den Wandel unseres Lebens und Wirtschaftens.

1. Ökologischer Engel
Gute Begleiter an unserer Seite

Das himmlische Wesen schützt den Baum und sorgt für ihn. Der Baum ist ein Lebensraum für unzählige Geschöpfe. Für die Umwelt sind sie alle sehr kostbar, für uns und weitere Generationen. Dies wird angedeutet durch die zwei Schösslinge, die neben dem großen Baum wachsen. Sind auch wir vielleicht wie Engel, die für den Baum und unsere kostbare Umwelt sorgen?




4. Klatscht in die Hände, ihr Flüsse
Flüsse sind Adern des Lebens

„Es brause das Meer und was darin lebt; die Erde und die darauf wohnen. Die Ströme sollen rauschen vor Jubel“ (Psalm 98).

Wie aber können Flüsse jubeln wenn sich in ihnen kein Leben mehr regt sondern Abfall und Chemikalien darin schwimmen?

Saubere Flüsse brauchen wir - halten wir die Adern des Lebens sauber! Das ist mein Wunsch: Rauschen sollen sie vor Jubel und voller Leben.



2. Gottes Auge wacht über der Erde
Aber dürfen wir Gottes Güte herausfordern?

„Wenn ihr auf meine Gebote ... hört ... will ich euren Lande Regen geben zur rechten Zeit, Frühjahr wie Herbst, dass du einsammelst dein Getreide, deinen Wein und dein Öl und ich will deinem Vieh Gras geben auf deinen Feldern, dass ihr esset und satt werdet.“ (5. Mose 11, 13-15)

Das Auge Gottes wacht in der Mitte über der Erde mit den vier Jahreszeiten: Winter, Frühjahr, Sommer und Herbst. Die blauen Töne stehen für die kalten Zeiten, grau für den Schnee (unten rechts), die warmen Farben für den Sommer (oben links) und den Herbst. Wenn Gottes Auge über der Erde wacht, geht es uns und allen lebendigen Wesen gut. Aber der Klimawandel verändert den Wetterzyklus und gefährdet damit die Zyklen in der Landwirtschaft. Bewahren wir die segensreichen Rhythmen und damit das ökologische Gleichgewicht in der Natur.

5. Kräutermandala


Das Auge der göttlichen Weisheit blickt auf die Erde, die uns mit ihren Kräutern ernährt und heilt.

„Der Herr schaute zur Erde und füllte sie mit seinen Gütern an“ (Sirach 16,29).

Auf das Auge in der Mitte folgen Pflanzen der Bibel: Weizen, Trauben, Gerste, Oliven, Feigen, Datteln und Granatäpfel. Dann folgen ayurvedische Heilkräuter: Amla, Bharmi, Haritakj, Licorice. Daran reihen sich viele weitere Kräuter.

Bewahren wir die Pflanzenvielfalt samt Bienen, Insekten, Schmetterlingen, Vögeln etc. Auf Erden wächst alles um Menschen und Tiere zu nähren und zu heilen. Die biblische Weisheit lädt uns ein im Einklang mit der Schöpfung zu leben.

„Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit und diese Kraft ist grün“.
Hildegard von Bingen



3. Seufzende Mutter Erde
Mutter Erde weint über Tod und Vernichtung auf Erden.

Die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus inspirierte mich dieses Bild zu malen. Verpestete Luft, gerodete Wälder, Atomenergie und Kohlekraftwerke – all dies belastet unsere Umwelt. Darunter leiden Menschen, erkranken und weinen über ihr Schicksal. Auch Tiere, Insekten und Vögel werden vernichtet.


2015 ertrank Aylan, ein kleiner syrischer Junge auf der Flucht über das Meer. Mutter Erde schaut auf Aylan und weint. Wie kann die Weltgemeinschaft zusammenfinden – um füreinander und den Planeten zu sorgen - insbesondere für Arme und Hilfsbedürftige? Fürsorgend, barmherzig und lebend zu sein wie unsere Mutter Erde - dies war mein Wunsch und Gebet als ich das Bild malte.



6. Die Sonne als Motor des Lebens

Sonne, Wind und Wasser – Energie in Hülle und Fülle

Der kleine dunkelblaue Kreis steht für die Ozeane, deren obere Gewässer von der Sonne erwärmt werden und verdunsten. Es entsteht Wind, der als Energie genutzt werden kann. Die Wolken regnen sich ab, füllen Bäche und Flüsse. Aus dem strömenden Wasser kann Energie gewonnen werden. Das Wasser und das Sonnenlicht lassen die Vegetation auf Erden wachsen und Biomasse entstehen. Wir können die Sonne nutzen, z. B. zum Kochen mit Solarkochern und durch Solarkollektoren - sie bilden den großen blauen Kreis. Mit der Sonne stellt uns der Himmel Energie in Hülle und Fülle zur Verfügung. Es ist an der Zeit Energie von Sonne, Wind und Co. zu ernten, zu nutzen und dafür zu danken: → Energie-Erntedank.



7. Baum der Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Liebe

Für alle eine lebenswerte Zukunft

Ein Baum als Person für andere Früchte tragend – Vertrauen (gelb), Hoffnung in Gott (blau) und allbarmherzige Liebe (rot). Die Blumen sind ebenfalls ein Zeichen der Liebe und Freude für alle Kreaturen. Mit unseren Augen sehen wir das Elend anderer - unsere Hände und Herzen strecken sich aus, um ihnen beizustehen. Deshalb habe ich in die grünen Hände Augen gemalt. Sehen und dem Anderen die Hand entgegen strecken – das macht Sinn in diesen Tagen. Sogar in die Blätter habe ich Augen gemalt – sie sehen die Not der Anderen, um barmherzig zu sein. Wir sind als Ebenbilder Gottes gerufen entsprechend zu handeln – an unseren Mitmenschen und am gesamten Planeten, UNSERER MUTTER ERDE.



8. Mose weint

Die Zerstörung der Erde bewegt auch uns

Mose stieg auf einen Berg und sah aus der Ferne das verheißene Land, wo Milch und Honig fließt (Deuteronomium 34,1-4).

Wir haben diese Erde als Ganzes von Gott empfangen. Aber wie sorgen wir für sie? Bäume werden abgeholzt, Wasser verunreinigt, Wälder niedergebrannt, fruchtbares Land wird zur Wüste und die Abgase der Kraftwerkstürme machen alles noch schlimmer. Mose weint darüber wie wir Menschen mit der uns anvertrauten Erde umgehen. Wird es eine Versöhnung mit der Natur geben – oder wird der Mensch in seiner Hybris sogar zerstören wofür der Regenbogensteht: den Bund zwischen Gott und allem Lebendigem auf Erden? (1. Mose 9,9-17)
Das rote Warndreieck mahnt uns umgehend mit der Zerstörung unseres Planeten aufzuhören - sonst werden auch wir und unsere Nachfahren Tränen weinen.

9. Baum des Fluches und des Segens

In der Zukunft liegen vor uns:
Fluch oder Segen

„Wenn du auf die Stimme deines Gottes hörst ... wird der Ertrag deines Ackers gesegnet sein“ (5. Mose 28,2+4 und 3. Mose 26). Dann gibt es Wasser und blauen Himmel, Wein, Öl und Brot, um uns zu stärken und unser Herz zu erfreuen.

Aber wenn wir nicht auf die Stimme Gottes und die Zeichen der Zeit hören, „wird die Erde wüst sein ihrer Bewohner wegen, um der Frucht ihrer Werke willen.“ (Micha 7,13, auch Jeremia 9,11-13)

In diesem Bild werden beide Möglichkeiten durch die fruchtbare und die verdorrnde Seite des Baumes versinnbildlicht. Unser Verhalten heute entscheidet über Fluch und Segen auf diesem Planeten – ob der verdorrnde Baum durch Erderwärmung Realität wird für zahlreiche Regionen der Welt.



10. Franziskus als Himmel Clara als Mutter Erde

Umgeben von Sonne, Wasser, Vögeln und Fischen sind die beiden im Einklang mit der Schöpfung, Franziskus, der den Sonnengesang schuf, ist hier selber der Himmel. Sonne und Mond nannte er Bruder und Schwester.

Clara, die Gefährtin von Franziskus, gleicht als Mutter Erde dem reinen Wasser, das voller Fische und Vögel ist. Wie steht es um das Meer und die Erde insgesamt? Das Bild lädt uns ein für unsere Mutter Erde und auch die Gewässer Verantwortung zu übernehmen

11. Biblische Zeugen und Klimawandel

Klimawandel schon in alten Zeiten am Beispiel von Noah, Abraham, Mose und Josef

Noah – nach biblischem Bericht der erste Überlebende einer Flut- bzw. Klimakatastrophe.

Abraham – der erste Klimaflüchtling, von dem die Bibel erzählt.

Mose und die 10 Plagen in Ägypten – größte Klimakatastrophe des 2. Jahrtausends v. Chr., theologisch gedeutet.

Josef und seine Sippe – Dürre als Klimakatastrophe und angemessene Vorsorge. Vorausschauende Politiker wie Josef, die brauchen wir heute dringend.



12. Fluss des Lebens

Aus dem Strom des Lebens Kraft schöpfen

Aus dem Herzen der heiligen Person entspringt der Fluss und in seiner Gegenwart gedeiht alles. An seinen Ufern bringen 24 Bäume alle Arten von Früchten das ganze Jahr über hervor und ihre Blätter dienen zur Arznei (Hesekiel 47,1-12, Offenbarung 22,1-2). Die Fischnetze sind ein Zeichen für „sehr viele Fische von aller Art“ (V 10).

153 Fische sind auf dem Bild zu sehen, in alter Zeit eine Zahl für Fülle, die heute als Symbol für Biodiversität verstanden werden kann. Der Fluss gleicht einem Herzen voller Liebe, der uns hilft im Strom des Lebens in die Fülle zu wachsen und um uns herum Heilung zu bringen. Die Sonne und der Mond stehen für Tag und Nacht. Möge der Fluss des Lebens auch in Dir allezeit fließen und Dich befähigen mitzuwirken den blauen Planeten inmitten des Alls für Pflanzen, Tiere und uns Menschen zu erhalten - als Ort des Lebens!

www.lucy-art.de - Andreas.Lucy@t-online.de
Tel.: 0611-305792 oder 06703-307338

